

Ersteinst täglich
mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen
und Feiertagen.
Abonnementspreis
für das Vierteljahr Mk. 1.25; durch Postboten oder Zeitungsträger
in's Haus gebracht 40 Pf. mehr.
Abonnements werden von sämtlichen Postämtern,
Zeitungsträgern, den Zeitungsbesitzern und unseren Agenten
im Kreise angenommen.

Teltower

Inserate
werden in der Expedition: Berlin W., Bülow-Str. 57,
sowie von sämtlichen Annoncen-Bureaus, den Zeitungs-Expeditoren
und unseren Agenturen im Kreise angenommen.
Kunsten, welche für den folgenden Tag bestimmt sind,
müssen bis Nachmittags 1 Uhr, Familien-Anzeigen bis 3 Uhr Nach-
mittags in unserer Expedition eingeleitet sein.
Preis der einfachen Zeilenzeile
ober deren Raum im Einzelgehalt 20 Pf., im Restamte 40 Pf.

Kreis = Teltower Blatt.

Redaktion und Expedition:
Berlin W., Bülowstr. 57.

Täglich erscheinende Zeitung.

Verantwortl. Aufsicht:
Amt VI. Nr. 671.

Nr. 239.

Berlin, Freitag, den 16. November 1894.

38. Jahrg.

Amtliches.

Berlin, den 12. November 1894.
Der Herr Minister des Innern hat dem Komitee für den vom 10. bis 13. Mai nächsten Jahres in Stettin stattfindenden Pferdemarkt die Erlaubnis erteilt, bei dieser Gelegenheit eine öffentliche Verlosung von Wagen, Pferden, Pferdegeschirren etc. zu veranstalten und die Lose — 450 000 Stück zu je 1 Mark — im ganzen Bereiche der Monarchie zu vertreiben.

Der Landrath.

J. B.: Frhr. von Dörnberg, Regierungs-Assessor.

Berlin, den 15. November 1894.

Seitens der Königl. Intendantur des III. Armeekorps sind an Vergütung für während des Monats August d. Jz. gewährtes Quartier zur Zahlung angewiesen worden:

für die Gemeinde Alt-Glienicke	34.17 M.
" " " " " "	59.81 "
" " " " " "	72.18 "
" " " " " "	109.18 "
" " " " " "	14.19 "
" " " " " "	88.01 "
" " " " " "	8.14 "
" " " " " "	51.69 "
" " " " " "	33.33 "
" " " " " "	5.22 "

Die Gemeinde- und Guts-Vorstände ersuchen, die Auszahlung dieser Beträge an die einzelnen Empfangsberechtigten bewirken zu wollen.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

J. B.: Steiniger, Regierungs-Assessor.

Berlin, den 10. November 1894.

Unter den Rügen des Vorkriegsbesizers Ruffan zu Ripdorf ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.

Der Landrath.

J. B.: Frhr. von Dörnberg, Regierungs-Assessor.

Berlin, den 10. November 1894.

Unter den Rügen des Landwirts Albrecht zu Briß ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.

Der Landrath.

J. B.: Frhr. von Dörnberg, Regierungs-Assessor.

Nichtamtliches.

Bundschau.

Berlin, 15. November.

* Unser Kaiser begab sich gestern Nachmittag nach der Besichtigung des Kaiserregiments der Leib-Gendarmarie in Potsdam zu Fuß nach dem Neuen Palais zurück und verblieb bis gegen 6 Uhr im Arbeitszimmer zur Erledigung von Regierungs-Angelegenheiten. Um 6 1/2 Uhr fuhren beide Majestäten nach Jagdschloß Glienicke, einer Einladung des Prinzen Friedrich Leopold zu dessen

Geburtsstagsfeier folgend. Ihre Majestäten kehrten von dort gegen 10 Uhr Abends nach dem Neuen Palais zurück. — Heute früh unternahmen um 7 1/2 Uhr die Kaiserlichen Majestäten den gemeinsamen Spazierritt. Von 8 1/2 Uhr ab hörte der Kaiser den Vortrag des Kriegsministers und anschließend daran jenen des Abteilungs-Chefs im Militär-Kabinett, Flügel-Adjutant Oberst von Lippe. Um 11 Uhr 5 Minuten fuhr Seine Majestät von Wildpark nach Berlin und wohnten um 12 Uhr der Rekruten-Vereidigung hieselbst bei. Um 1 Uhr hatten Professor Dr. Wommsen und Rittmeister der Reserve von Siemens die Ehre, in der nach-gesuchten Audienz von Seiner Majestät empfangen zu werden. Zur Frühstückstafel im Königl. Schloß war der Staatsminister von Hammerstein mit einer Einladung beehrt worden. Im Laufe des Nachmittags gedachten beide Majestäten die Gnadenkirche zu besuchen und Abends will Seine Majestät den um 8 Uhr 40 Minuten auf dem Lehrter Bahnhofe hieselbst eintreffenden Prinzen Heinrich von Preußen, vor dessen Weiterreise nach St. Petersburg, sprechen. Der Kaiser wird im hiesigen Schloß zu Abend speisen und nach 9 Uhr nach der Wildparkstation zurückkehren. — Ihre Majestät die Kaiserin begab sich heute mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 11 Uhr 53 Minuten Vormittags nach Berlin.

Der Major von Miklaff ist zum Führer des Regiments der Garde du Corps an Stelle des zum Generalmajor beförderten Prinzen Friedrich Leopold ernannt worden. Ferner verläßt, daß General-Lieutenant von Schweinichen, Inspekteur der Jäger und Schützen, in den Ruhestand versetzt und an dessen Stelle der bisherige Kommandeur der 4. Garde-Infanterie-Brigade, General-Major v. Müller zum Inspekteur der Jäger ernannt werden.

Auf Einladung des Oberpräsidenten Dr. von Achenbach haben hier Konferenzen von landwirthschaftlichen Vertrauensmännern wegen Errichtung einer Landwirthschaftskammer für die Provinz Brandenburg stattgefunden. Die Stimmung war sehr getheilt. Der Vorsitzende des Provinzial-Ausschusses, Graf von Wilamowitz-Walkendorf auf Gadow soll, wie die „Vossische Zeitung“ behauptet, nicht sehr für die Errichtung einer solchen Kammer eingenommen gewesen sein.

Mit der nächsten Seefischer-Prüfung für große Fahrt wird in Leer am 22. November d. Jz. mit den nächsten Seeküerermanns-Prüfungen in Papenburg am 3. Dezember und in Greestmünde am 12. Dezember d. Jz. begonnen. Mit der Prüfung in Greestmünde wird eine Seefischer-Prüfung für große Fahrt verbunden werden.

Die belgische Repräsentantenkammer wählte die Lantheere mit 87 von 131 Stimmen wieder zum Präsidenten. Der Sozialdemokrat Leon Desuisseaux erhielt 26 Stimmen.

Außerdem wurden 18 unbeschriebene Zettel abgegeben.

Der Sturm richtete in Großbritannien bedeutenden Schaden an. Man befürchtet den Verlust vieler Menschenleben. In Dover strandete gestern früh die norwegische Bark „Leif“. Der Kapitän und zwei Matrosen ertranken bei dem Versuch mittels Bootes das Land zu erreichen. Ein Theil der Promenade von Dover ist fortgeschwemmt. In Folkestone ist der Dienst der Dampfschiffe eingestellt. Die Themse oberhalb New ist vier Fuß gesunken und an einigen Stellen ausgetreten. In mehreren Distrikten ist der Eisenbahnverkehr unterbrochen.

Bei der fortgesetzten Berathung des Budgets im ungarischen Abgeordneten-hause betonte der Ministerpräsident Welerle, daß die Regierung in den letzten Jahren keine Ausgabe gemacht habe, die geleglich nicht präliminirt oder nachträglich nicht genehmigt worden sei und wies auf den Gesetzentwurf betreffend die Kassenbestände hin; er habe bereits in seinem Explicite festgestellt, daß mehr Geld vorhanden sei, als man zu den ersten Zwecken der Valuta-Operation bedürfte; er selbst habe das Haus stets vor einem Optimismus gewarnt. Der Ministerpräsident erklärte abhand, er halte das Budget Ungarns für konsolidirt, er hoffe, daß es bei der bisherigen Methode gelingen werde, den nothwendigen Reformen vom Finanzstandpunkte gerecht zu werden. (Lebhafter Beifall.)

Der Journalisten- und Schriftsteller-Verein „Concordia“ in Wien ernannte den Ministerpräsidenten Dr. Welerle in dankbarer Würdigung seiner wiederholt kundgegebenen sympathischen Gesinnung für die Presse zum Ehren-Mitgliede.

Wie die italienischen Abendblätter von gestern melden, werden Giolitti und Ruffano in der Vorkonferenz betreffend die Unterschlagerung von Dalmatien, in der Banca Romana-Angelienheit gerichtlich verurtheilt werden. Auf Antrag der Verteidigung sind auch Polizeibeamte gerichtlich vorgeladen worden. — In der Nacht zum Mittwoch drang eine bewaffnete Bande in das Haus eines gewissen Viktor Depau in Tortoli, stahl dort Geld und Werthgegenstände und tötete den Diener. Die Familie Depau konnte sich retten. Die Bande wurde darauf von Gendarmen angegriffen, deren Wachtmeister Sina nebst einem Gendarmen schwer verwundet wurde. Den Räubern gelang es zu entkommen, ohne daß es möglich war, die Persönlichkeit eines derselben festzustellen. Statistiken zeigten, daß mehrere der Räuber verwundet sein müssen. Nach einem späteren Gerücht soll der Wachtmeister Sina seinen Verletzungen erlegen sein.

In der Kreditforderung für die Expedition nach Madagaskar wird auch die Summe von drei Millionen für ein Kabinell von Mozambique nach Majunga verlangt. — In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 13. d. Mts. wurde der Kredit von 120 000 Francs für die Repräsentation Frankreichs bei der Ve-

erdigung des Kaisers Alexander mit 562 gegen 18 Stimmen ohne Debatte bewilligt.

Nach amtlicher Mittheilung hat die Zollstatistik in den ersten zehn Monaten dieses Jahres als Werth der Waaren ein fuhr nach Frankreich 3 436 450 000 Francs gegen 3 121 980 000 Francs im gleichen Zeitraum des Jahres 1893 ergeben. Der Werth der Ausfuhr betrug 2 620 051 000 Francs gegen 2 666 272 000 Francs in den ersten zehn Monaten des Jahres 1893.

Der spanische Finanzminister soll den Cortes eine Anleihe von 500 Millionen Pesetas nach im Laufe des Monats November zu unterbreiten beabsichtigen. Minister Gamazo befüwortete eine vierprozentige innere Anleihe.

Der König und die Königin von Rumänien trafen gestern Nachmittag in Bukarest ein. Auf dem Bahnhofe, wo sich großer offizieller Empfang statthat, hatte sich außerdem eine ungeheure Menschenmenge aus allen Klassen der Bevölkerung versammelt, welche dem Königpaar die lebhaftesten Ovationen darbrachte. Während der Fahrt vom Bahnhofe nach dem Palais setzten sich die Kundgebungen fort. Die Stadt war prächtig geschmückt und äußerst belebt. Nachmittags 5 1/2 Uhr fand im dem Palais ein Empfang und die Ueberreichung der dem Königpaar zur silbernen Hochzeit dargebrachten Geschenke statt. Abends folgte militärischer Popienstreich mit einem Fackelzug. Aus dem ganzen Lande sind Nachrichten eingetroffen, daß der Tag überall von prächtigen Wetter begünstigt mit Gottesdiensten festlich begangen wurde. — Der Kronprinz von Serbien heute von Simons nach Petersburg ab, wo er am Sonntag Abend eintreffen wird.

Wie die „Agence balcanique“ meldet, empfing Prinz Ferdinand von Bulgarien nach seiner Rückkehr aus Varna eine aus 40 Mitgliedern bestehende Abordnung der Sobranie, welche die von der Sobranie beauftragte Adresse überreichte. Der Prinz sprach der Abordnung seinen Dank für die zum Ausdruck gebrachten patriotischen Gefühle aus und sagte hinzu, mit Genugthuung erhalte es ihn, die innere Politik der Regierung von der Sobranie gebilligt zu sehen. Der Prinz schloß mit der Versicherung, daß er die Erklärungen des Ministerpräsidenten über die auswärtige Politik ihrem ganzen Inhalte nach gutheißt. Der Empfang trug einen überaus herzlichen Charakter.

Anlässlich der Aufstellung der Leiche des Kaisers Alexander ist die Peter Pauls-Festung und die Umgebung derselben äußerst belebt. An vielen Stellen innerhalb der Festung steht das Publikum dicht gedrängt. In die Peter Pauls-Kathedrale wird das Publikum nur in kleinen Abtheilungen hineingelassen; es herrscht dort feierliche Stille; alles ist dunkel, ausgenommen der Platz um die Leiche herum, wo Kerzen auf hohen Leuchtern brennen. Unter den Würdenträgern, welche an dem Sarge die Ehrenwache hielten, befand sich auch der Volkshäupter in Berlin, General-Adjutant Graf Schumaloff. Auf den Stufen des Rathalles

Wir sind Menschen.

Autoskizze Uebersetzung von W. Behne.

(Nach ruhe verboten.)

(2. Fortsetzung.)

Erstaunt blickte der fremde Mann in des Arztes ernste, milde Augen; der harte, verbissene Ausdruck seiner Züge milderte sich etwas und als er wieder sprach, geschah es mit anderm Ton als früher.

„So schlecht ist's? Ich will kommen — und — und ich danke vielmals“ — Siebt's eine Wirklichkeit hier in der Nähe?“

„Ja, in der nächsten Straße. Ueber der Thür hängt eine rothe Laterne. Drehen Sie den Arm gut zu, wenn Sie sich schlafen legen.“

Der Mann nickte. „Komm!“ wandte er sich kurz zu seinem Gefährten, und mit schweren Tritten entfernten sich die Beiden. Krachend fiel die Thür hinter ihnen ins Schloß.

Auf dem Thurmschloß elf. Der Nebel hatte sich jetzt in seinen durchdringenden Sprühen aufgelöst; in Pfügen sammelte sich das Wasser auf dem Pflaster, und der Mann mit dem frankten Arm schauerte in sich zusammen.

„Er ist gut!“ murmelte er mit einem Fluch, stehen bleibend, um seinen Rock fester um sich zu ziehen und einen Blick nach dem Hause des Arztes zurückzuwerfen. „Hörtest Du, wie er sagte: „Mein Freund?“ Ich thue ihm wahrhaftig etwas zu Gefallen, wenn ich mal kann.“

„Was macht der Arm?“

„'s ist viel besser. Komm, mich friert!“

Die Männer mußten wohl die Wohnung des Arztes in Betreff des Gathauses nicht recht verstanden haben, denn eilig durchschritten sie mehrere Straßen, offenbar ein bestimmtes Gebäude suchend.

Zuletzt standen sie vor einem elegant aussehenden Hause still; der Einarmige wühlte in seinen Taschen nach einer Schwefelholz, herum, strich es an und hielt es so, daß der schwache Schein auf die vor der Thür angebrachte Messingplatte fiel. Was er sah, mußte ihm wohl genügen; er grunzte wie ein befriedigtes Thier, ergriff die Klingel und schellte. . . .

Doktor Grantley hatte wieder seinen Platz vor dem Schreibtisch eingenommen und die Feder ergriffen. Nachdenklich blickte er vor sich hin, dann murmelte er halb laut: „Ansin, daß er sich die Wunde selber beigebracht haben will! Muß doch mal aufmerksam die Zeitungen lesen.“

II. Kapitel.

Ja, es war kein Geheimniß mehr, ganz Helmshear sprach darüber — nämlich von der Entfremdung, vielleicht dem Bruch zwischen Doktor Grantley und Ada Croft. Die alten Jungfern zischelten es mit mitleidigem oder hochhaftem Augenverdrehen und gleichzeitigem schadenfrohen Lächeln um die dünnen Lippen; die jungen Mädchen schwagten es aus mit aufrichtigerem Bedauern als ihre älteren Schwestern, und die Männer sandten dem jungen Arzt einen bedauernden Blick nach, wenn sie ihm auf der Straße begegneten. . . .

Ja, Bramley Croft hatte erklärt, die Verbindung seiner einzigen Tochter mit dem Dr. med. Edward Grantley sei ganz außer Frage, es könne davon überhaupt nicht die Rede sein; und als Bramley Croft dies Verdict abgegeben hatte, hielt jedermann die Affaire für beendet.

Die häufigen Besuche des Doktors im Hause Croft hatten aufgehört. Als entfernter Bekannter der Tochter des Magnaten empfangen und behandelt zu werden, dazu war Doktor Grantley zu stolz,

daß war vorbei, seitdem seine Hoffnungen und Wünsche laut gemorden und zurückgewiesen waren. Wenn der Fabrikbesitzer und der Arzt sich jetzt auf der Straße begegneten, verbeugten sie sich freundlich und kühl vor einander — ein freundliches Wort wie früher wurde nicht mehr gewechselt.

Vor fünf Jahren hatte der junge Arzt sich in Helmshear niedergelassen, ein junger, blutarter Anfänger in der Praxis, heute war er ein allgemein beliebtes, hochachtetes Mitglied der Bürgerchaft. Besonders die ärmeren Klassen blickten mit begierter Verehrung zu ihm auf; nie hatte er einen Armen fortgewiesen, nie ihn vernachlässigt, weil auf Bezahlung nicht zu rechnen war — im Gegentheil, gerade den Armen ließ er die liebevollste, treueste Behandlung zu Theil werden. Sieht ruhig, stets freundlich und milde gewann er schon von vornherein die Herzen, erweckte in ihnen eine fast an Schwärmerie grenzende Zuneigung.

Sein Haushalt bestand nur aus ihm selber und einer schon bejahrten Haushälterin, deren hervor- stichendste Eigenschaften eine scrupulöse Reinlichkeit und fast vollständige Taubheit waren. Schaden that das letztere nicht sehr, denn in des Doktors Abwesenheit hing eine Schiefertafel neben der Hausthür, die regelmäßig alle fünf Minuten von ihr studirt wurde, um sich etwa angemeldete Patienten zu merken. —

Es war am Tage nach den im ersten Kapitel erzählten Begebenheiten. Nebel und Regen hatten aufgehört, warm und freundlich lachten die Sonnenstrahlen wieder durch das noch feruchte Gezweig der Bäume, huschten neckisch durch das fastgrüne Blättergewirr und spielten in den Baumkronen eines kleinen, abseits von der großen Heerstraße gelegenen Gehölzes vor dem Städtchen.

Sacht senkten sich die Schatten der Dämmerung hernieder, und schräger fielen die Strahlen über die alten Eichen und Buchen hin. An einer der größten der letzteren, einem knorrigen, Jahrhunderte alten Stamm lehnte eine jugendliche Frauengestalt.

Sinnend befehten sich ihre großen träumerischen Augen auf das reiche Moospolster zu ihren Füßen, ihre Gedanken waren offenbar mit etwas ganz anderem beschäftigt als mit dem Studium der Naturköhnheiten um sie her — nicht einmal lauschte sie auf das zarte, melancholisch süße Schlagen der Nachtigall über ihr, nicht einmal schmeifte ihr Blick über die majestätischen Baumrunden um sie herum. Zu ihren Füßen auf dem Waldboden lag eine Reispfeife mit silbernem Griff, daneben ein Paar Reithandschuhe, deren Kleinheit aufzufallen wäre, hätte man selbst nicht die zierlichen Hände gesehen, die die Damenackslüßlein ineinandergeschlungen hielt. Die zarte, biegsame Gestalt, das lippige, dunkelbraune Haar, die ausdrucksvollen, leuchtenden Augen, der weiche, schwellende Mund würden sie unter vielen Anderen als außergewöhnlich hübsch haben hervortreten lassen, und das feste, wie gemeißelte Kinn zeugte von einer Willenskraft und Charakterstärke, die man bei einer so leidenschaftlichen und tiefführenden Natur, wie es die ihrige, den Gesichtszügen nach zu urtheilen, offenbar sein mußte, kaum vermuthet hätte.

Es war wahrlich nicht zu verwundern, daß Ada Croft Edward Grantleys ganz, brühe Liebe besaß. Ein plötzliches lautes Zwitschern und Plappern der Vögel über ihr ließ Ada emporspringen.

(Fortsetzung folgt.)